Kapitel 18

Kapitel 17

Sprung in der Scheibe

Hin und wieder mussten wir durch die Tschechei fahren, mein Vater hatte dort noch das eine oder andere zu erledigen. Aber bevor es losging, musste er jedes Mal noch auf den Schrottplatz. Er brauche eine Scheibe, sagte er. Eine Windschutzscheibe.

Nun könnte man meinen, er suche eine schöne, heile. Weit gefehlt. Mein Vater suchte eine kaputte. Eine mit Sprung, und je gesprungener, desto besser. Eine heile hätte ihn schließlich Geld gekostet. Eine kaputte bekam er umsonst, denn was will man mit einer kaputten Scheibe schon anfangen?

Du wirst nie drauf kommen, warum.

Wir klapperten also die Schrottplätze ab, auf der Suche nach zerborstenem Glas. Und überall dasselbe Gesicht. Eine kaputte Scheibe? Wozu denn das? Der hat doch eine Meise. Sie schüttelten den Kopf, sie tippten sich an die Stirn, und sie gaben uns das Glas, das ohnehin keiner wollte, fast erleichtert mit.

Eine Meise hatte mein Vater aber nicht. Mein Vater hatte einen Plan.

Denn auf der kaputten Scheibe klebte noch die Vignette. Die tschechische Maut, gültig, bezahlt, sauber hinter dem Sprung im Glas. Mein Vater brauchte nie die Scheibe. Er brauchte den Aufkleber.

Und so rollte mein Vater bezahlt durch die Tschechei, ohne je einen Groschen Maut bezahlt zu haben.

Josefs Regel: Wer eine Meise zu haben scheint, hat sie meistens am wenigsten.